

Gedenkhalle  
Oberhausen

# StolperSteine 2019



## **Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.**

Ein Mensch ist erst vergessen,  
wenn sein Name vergessen ist.

Seit 1997 verlegt Gunter Demnig zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus handgefertigte Stolpersteine. Diese werden am letzten selbstgewählten Wohnort der Menschen verlegt, die zwischen 1933 und 1945 Opfer der systematischen Verfolgung und industriell betriebenen Massenvernichtung der Nazis wurden. Jeder von ihnen erhält einen eigenen Stein. In ihn sind Informationen zum Lebensweg und zum Schicksal der Verfolgten eingraviert. Mit diesen individuellen Erinnerungszeichen setzt der Kölner Künstler ein Zeichen gegen das Vergessen der Opfer des NS-Regimes und gegen Rassismus gestern und heute.



**Am Donnerstag, den 4. April 2019, findet eine weitere Verlegung von Stolpersteinen in Oberhausen statt. Dazu sind Sie recht herzlich eingeladen.**

**12.30 Uhr**

**Kettelerstraße 35**

Walter Gluske

**13.00 Uhr**

**Bottroper Straße 64**

Franz Hörstmann

**13.40 Uhr**

**Steinbrinkstraße 223**

Rudolf Ramge

**14.00 Uhr**

**Steinbrink-/Ecke Finanzstr.**

Verlesung von drei weiteren Biografien von Verfolgten, für die kein Stolperstein verlegt wird:

Andre Broniatowski

Artur Rosenbaum

Wilhelm Meyer

Bitte planen Sie ein, dass sich die Verlegungen zeitlich etwas verschieben können!

Auch wenn Gunter Demnig die Verlegung vor Ort grundsätzlich immer gerne selbst vornehmen möchte, wird es ihm in diesem Jahr leider nicht möglich sein, nach Oberhausen zu kommen.

**Es geschah gleich nebenan.**

Stolpersteine gedenken der Opfer  
aus unserer Stadt.



### **Walter GLUSKE, Kettelerstraße 35**

Walter Gluske wurde am 8.6.1898 in Bromberg geboren. Er war von Beruf Schlosser, war ledig und hatte keine Kinder. Als Zeuge Jehovas gehörte er seit den 1920er-Jahren der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung an. Nach 1933 engagierte er sich weiter in einem Kreis von Zeugen Jehovas, der auch Öffentlichkeitsarbeit betrieb. Gluske bezog die Zeitschrift ‚Wachturm‘ sowie weitere NS-kritische Schriften und verteilte sie in mehreren Ruhrgebietsstädten wie Oberhausen und Duisburg. 1935 saß er deshalb für sieben Monate in Duisburg im Gefängnis. 1937 verhaftet, wurde er am 22.2.1938 zu weiteren zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Direkt nach Ende der Haftstrafe überführten die Nationalsozialisten ihn im April 1940 ins KZ Sachsenhausen. Dort wurde er 1945 befreit. Gluske bemühte sich nach 1945 vergeblich um eine finanzielle Wiedergutmachung. Später zog er nach Polen, wo er auch verstarb.





## **Franz HÖRSTMANN, Bottroper Straße 64**

Am 29.10.1874 wurde Franz Hörstmann in Essbeck im Kreis Lippstadt geboren. Er war Schneidermeister, verheiratet und hatte zwei Söhne und eine Tochter. Seit 1903 war er Mitglied der SPD, von 1919 bis 1933 leitete er als Vorsitzender die Ratsfraktion in Osterfeld. In der Weimarer Republik betätigte er sich in der Republikschutzorganisation „Reichsbanner“. Nach 1933 bezog Hörstmann eine kritische Distanz zum Regime und unterhielt weiterhin Kontakte zu SPD-Parteifreunden. 1934 wurde er zum ersten Mal festgenommen, aber mangels Beweisen entlassen. Im Juli 1935 wurde er erneut verhaftet. Das OLG Hamm verurteilte ihn im Juli 1936 wegen der Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus, die er, abzüglich der Dauer der U-Haft (11 Monate und 26 Tage), in Lüttringhausen absaß. Franz Hörstmann überlebte die NS-Diktatur trotz körperlicher Schäden und starb 1956 in Oberhausen.





## **Rudolf RAMGE, Steinbrinkstraße 223**

Rudolf Ramge wurde am 9.6.1879 in Frankfurt am Main geboren. 1904 kam er als Lehrer an die Schladschule in Oberhausen. 1913 wurde Ramge hauptamtlicher Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule in Sterkrade, 1928 Direktor-Stellvertreter. 1933 entließ man ihn aus dem Staatsdienst; seitdem war er arbeitslos. Ramge war Mitglied der SPD, betätigte sich aber seit 1934 nicht mehr politisch. Die Gestapo notierte 1936 über Ramge, er solle regen Verkehr mit Juden haben und im dringenden Verdacht der staatsfeindlichen Betätigung stehen. Beweise waren aber nicht zu erbringen. Am 17. September 1944 wurde er wegen angeblicher Wehrkraftzersetzung verhaftet und ins KZ Sachsenhausen verbracht. Ramge kehrte aus dem KZ nicht nach Hause zurück. Seine letzte Nachricht an seine Ehefrau Franziska Ramge, geb. Hake, datiert vom 6.1.1945. Der Ort, der Zeitpunkt und die Umstände seines Todes sind heute nicht mehr feststellbar.



Seit 2008 haben viele Paten die Verlegung von Stolpersteinen in Oberhausen ermöglicht. Auch dieses Jahr gilt der besondere Dank allen, die mit ihrem Interesse an der Stadtgeschichte, ihrem Engagement und ihren Recherchen dazu beigetragen haben, weitere Schicksale von NS-Verfolgten zu erforschen und ihre Biografien damit dem Vergessen zu entziehen!

**Auch 2020 werden in Oberhausen wieder Stolpersteine verlegt.**

Im nächsten Jahr können sich gerne wieder alle Interessierten aktiv an einer Verlegung von Stolpersteinen beteiligen oder das Projekt unterstützen, indem sie eine Patenschaft für einen Stein übernehmen. Als Koordinationsstelle unterstützt die Gedenkhalle Oberhausen Sie gerne bei der Übernahme einer Patenschaft oder bei den damit verbundenen biografischen Recherchen. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie weitere Informationen rund um die Verlegung der Stolpersteine benötigen.

**Kontakt** Gedenkhalle Oberhausen  
**Ansprechpartner** Clemens Heinrichs  
Telefon 02 08 .60 70 531-13  
gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de

Spendenkonto „Stolpersteine in Oberhausen“  
Stadtsparkasse Oberhausen  
IBAN: DE61 3655 0000 0000 1481 48  
BIC: WELADED10BH  
Vermerk 29196900050332  
(den Vermerk bitte unbedingt angeben)



# Gedenkhalle

Oberhausen

Informationszentrum  
Gedenkhalle Oberhausen  
Am Kaisergarten 52  
46049 Oberhausen  
Telefon 02 08 . 60 70 531-0

Stolperstein-Infos finden Sie auch auf unserer  
Homepage [www.gedenkhalle-oberhausen.de](http://www.gedenkhalle-oberhausen.de)